

UNFALL

Sieben Autos ineinander

GOtha – Sieben Autos sind bei drei Unfällen innerhalb weniger Minuten auf der Autobahn 4 bei Gotha zusammengestoßen. Dabei wurde ein Mann leicht verletzt, teilte die Polizei am Wochenende mit. Auslöser war ein Überholmanöver. Beim Einscheren berührten sich die Fahrzeuge und gerieten ins Schleudern. Ein Auto kam im Graben zum

Stehen, das andere kollidierte mit der Leitplanke und blockierte anschließend die mittlere Fahrspur. Die Beifahrerin musste ins Krankenhaus gebracht werden.

Im Stau hinter der Unfallstelle stießen vier weitere Autos und ein Lastwagen zusammen. Es entstand ein Sachschaden von 120.000 Euro. (dpa)

Fahranfänger mit 2,32 Promille

EISENACH – 2,32 Promille Alkohol hatte ein 19-Jähriger im Blut, als er am Wochenende mit seinem VW in Eisenach unterwegs war.

Auf der Gothaer Straße kam er aufgrund von Schneeglätte und seiner Fahruntüchtigkeit nach rechts von der Straße ab und beschädigte dabei drei neu gepflanzte Bäume. Zurück auf der Straße, gelang es dem alkoholisierten Fahranfänger nicht, das Fahrzeug unter Kontrolle zu bringen. Er kam ins Schleudern und kollidierte mit dem Spiegel eines entgegenkommenden Renault. Der Sachschaden an beiden Fahrzeugen wird auf etwa

2100 Euro geschätzt. Nach dem Zusammenstoß fuhren die beiden Fahrzeugführer auf das Gelände der angrenzenden Tankstelle. Dort kam es zwischen dem 21-jährigen Beifahrer des Unfallverursachers und dem 47-jährigen Unfallgegner zu einer Auseinandersetzung, nachdem der Jugendliche den Fotoapparat des Renault-Fahrers zerstörte.

Aufgrund des Ergebnisses des Atemalkoholtests wurden der Führerschein des Fahranfängers sichergestellt und eine Blutentnahme angeordnet. Die entsprechenden Ermittlungsverfahren wurden eingeleitet. (stz)



Vierzehn feurige Viernauer Frauen feiern fröhlich-frivol ihre fantastische Fernsehpremiere. FOTOS (3): RAINER ASCHENBRENNER

AUFZEICHNUNG

Bum(m)erangs & Wahnsinns-Weiber

Neues von der Festsitzung der Thüringer Karnevalsvereine „Herrliches, närrisches Thüringen“

VON RAINER ASCHENBRENNER

Schnöder Fasching ist das eine, Thüringer Karneval das andere. Das war eine Lektion, die der Autor als Nicht-Einheimischer schon vor Jahren, nach seiner mehr oder minder freiwilligen Umsiedlung in den fünftjährig-reszeitlich-fröhlichen Freistaat verinnerlichte.

ERFURT/VIENNAU/LEIMBACH – Und wenn hier schon in Kleinkleckerdorf mit ganzem Körpereinsatz, aus voller Seele und mit energischer Inbrunst ab dem 11. November die Narren den Ausnahmezustand feiern, mag es erst recht nicht verwundern, dass der Höhepunkt der landesweiten Ausgelassenheit einer strategischen Großoffensive gegen die Humorlosigkeit gleicht. Der geliebte Heimatsender MDR, stets dem Volkstümlichen zugetan, hat beizeiten erkannt, dass die mit Abstand närrischste Region des Dreiländer-Senders die Thüringer ist. Und während das ZDF erst jetzt darauf gekommen ist, dass „Neues aus der Anstalt“ ordentlich Quote bringen kann, macht das der MDR seit neun Jahren schon.

Die Festsitzung des Landesverbandes Thüringer Karnevalsvereine „Herrliches, närrisches Thüringen“ aus dem Erfurter Kaisersaal sah voriges Jahr eine halbe Million Mitteldeutsche und bundesweit saßen doppelt so viele Zuschauer vor dem Bildschirm. Dafür rückt eine Hundertschaft Techniker, Redakteure, Kameraleute, Maskenbildner, Bühnenbauer knapp eine Woche vor Sendeaufzeichnung an und richtet den Kaisersaal her. Tonnen von Technik werden bewegt. Hunderte Meter Kabel ausgelegt. Zehntausende Watt Scheinwerfer tauchen alles ins rechte, sehr gleißende Licht. Die Festsitzung ist ein Feuerwerk närrischer Höchstleistungen – mehr als 200 Mitwirkende geben in den 160 Minuten Sendezeit alles. Und noch mehr.

In gewisser Weise ist die Show

auch abseits der Bühne ein Feuer der Eitelkeiten, ein Schaulaufen der freistaatlichen Promis. Beim „Wer mit wem?“ geht es allerdings vordergründig zunächst darum, den Sitzplan abzugleichen. Nicht jeder kann bekanntlich mit jedem. Manche Politik-Größen sind auf parlamentarischem Parkett einander in unversöhnlich-verhasster Zuneigung zugetan – und darüber hinaus. Um also die närrische Ausgelassenheit an einem solchen Abend nicht in Gefahr zu bringen, muss Protokollchefin Annett Striebitz-Stepputat, die ansonsten Pressesprecherin des Erfurter MDR Funkhauses ist, manchmal schier Unlösbares einem guten Ende zuführen. Da ist zum Beispiel Thüringens Kultusminister Jens Goebel. Seine in jeder Hinsicht singuläre Erscheinung macht gewisse Platzierungsprobleme. Wo passt er als unbeweihter Jungeselle zwischen all die Paare und Pärchen hinein? Erste Planungen sahen vor, ihm den Stuhl direkt neben Bodo Ramelow, den Fraktionsvize der Bundestags-PDS, zu stellen. Doch möglicherweise würde der Strahlemann Ramelow, der sich selbst ganz uneitel auch schon als die „Sonne“ seiner Linkspartei bezeichnete, den Kult(ur)-Terminator Goebel noch blasser als eh schon aussehen lassen. Eine heikle Frage, die das ganze diplomatische Geschick der MDR-Frau erfordert.

Es mag ein Zufall sein, dass ihre meerjungferliche Verpackung farblich mit dem Kostüm von Eva Hempel harmoniert. Auch die erscheint in Grün – als wohl schönste Sukkulente des Funkhauses. Ob ihre barock angehauchte Kaktus-Eigenkreation ein wenig übers eigene Seelenleben verrät? Eva schmunzelt nur. Seit 13 Jahren ist die gestandene Journalistin redaktioneller Dreh- und Angelpunkt „vons Janze“. Sie hat alle Fäden in der Hand und in jedem Jahr ab August mit den Vorbereitungen zu tun. Dazu gehören auch Feldversuche, denn Frau Eva fährt durch die Thüringer Lande; schaut und hört sich höchst selbst an, was im Freistaat die mehr als 300 jecken Vereine alljährlich aushecken: „Nur das Beste kommt auf die Bühne...“

Und zum Besten gehören die knackigen Kerls vom Leimbacher CV. Vielsagend nennen sich die fünf Musiküsse „Bum(m)erangs“. Einst aus einer Singgruppe entstanden, geben sie seit 1978 beim Karneval in Leimbach den Ton an. Von der Ur-Besetzung sind heute noch Mario Kaiser und Wolfgang Wabra dabei. Stefan Wenzel und Kristian Schmidt kamen später dazu, während Torsten Senf Jung-Star und Nesthäkchen der fröhlichen fünf ist. Er ist aber nicht nur „Bum(m)erang“, sondern zudem Präsident des Leimbacher CV. Damit trat er in die Fußstapfen seines Vaters Kurt, der den närrischen Posten von 1976 bis 2006 innehatte. Der pensionierte Lehrer kann's aber

immer noch nicht lassen und seither als Ehren-Präsident immer ganz vorn und überall dabei, wenn es um den Leimbacher Karneval geht.

Sohnemann Torsten konnte im Kaisersaal nicht zugleich in der Präsidenten-Suite, der speziellen Elferrats-Lounge der Festsitzung, und auf den Brettern, die Thüringens Narrenwelt bedeuten, agieren. So vertrat ihn Kurt – souverän, närrisch und mächtig stolz auf die Leistungen seiner musikalischen Wurfgeschosse. Die waren zum zweiten Mal dabei, nachdem sie voriges Jahr beim Sängerfest des Landesverbandes Thüringer Karnevalsvereine von Peter Schowanek entdeckt wurden.

Der Erfurter ist seit Jahren Sitzungspräsident und Moderator der TV-Narren-Schau und so quasi der Talente-Sucher „Heinz, der Quermann“ für die Leimbacher Gesangskünstler. Er fand sie derart klasse, dass das Quintett voriges Jahr Fernsehpremiere hatte. Die werden übrigens weder die „Bum(m)erangs“ noch die MDR-Crew vergessen.

„Drei Lieder haben wir vorge schlagen, zwei durften wir singen, eines wurde gesendet“, erzählt Kristian. Kleine urheberrechtliche Unstimmigkeiten kellen gelten damals eine Nummer der stattlichen Narren aus dem TV-Mitschnitt. „Deshalb haben wir dieses Jahr nur Selbstgemachtes dabei.“

Woher die Ideen für Text und Musik stammen? Kristian grinst und stimmt Verse eines dieser eigenen Songs an: „...um 3 Uhr in der Früh kam uns dann die Idee. Es war ja auch kein Wunder, da waren wir alle voll im Tee...“ Nun ja, niemand hat allen Ernsten behauptet, dass es keinen Zusammenhang zwischen närrischem Tun und erhöhtem Alkoholverbrauch gibt. Ein gewisser

SENDEZEITEN:

- „Herrliches, närrisches Thüringen“, 7. Februar, MDR, 20.15 – 23 Uhr, - Live-Übertragung vom 472. Wasunger Karnevals-umzug, 17. Februar, MRD, 14.15 – 16 Uhr, Wiederholung: Montag, 19. Februar, 0.30 Uhr, - „Einmal närrisch, immer närrisch – Auf ein Neues!“ – Höhepunkte der vergangenen Jahre aus dem Erfurter Kaisersaal, 17. Februar, 20.15 – 22 Uhr

Pegel hebt eben nicht bloß die Stimmen; er lockert auch die Zungen und macht den Geist frei – so oder so.

Und so sorgt ein paar Räume weiter Rotkäppchen dafür, dass der böse Wolf namens Lampenfieber nicht die Viernauer vierzehn befallen kann. „Närrisches Thüringen“ ohne die Teenie Dancers? Ist unvorstellbar. Voriges Jahr herrschte „Schokoalarm“ und der Narren-Nachwuchs, allen voran Chantal Hohe, heimste den Beifall ein. 2007 nun baten die Viernauer zum „Kaffeeklatsch“. Bei diesem Schautanz zieht das ehemalige Mutti-Ballett alle Register. Trainerin Antje Linß hat für ihre Mädels eine richtig heiße Choreographie ausgeheckt. Verdammt kurze Cocktailkleidchen und heiße Tanzschritte sorgen für steigenden Blutdruck und lecker-locker-frivoles Vergnügen – zumal Antje gar als Sahnetorte auftritt. Aber nicht nur bei der Tanzkunst stehen die „Muttis“ ihrem Nachwuchs in nichts nach. Auch beim Kichern und Albern sind sie auf Höhe der Zeit – wozu sicher auch „Rotkäppchen“ beigetragen hat. Die Kaffeeklatscherinnen werden sich übrigens kollektiv ihre tolle Tanzschau im Heimat-TV anschauen. Anke Hoffmann hat dafür das verrückt-aufgedrehte Weibsvolk zu sich nach Hause eingeladen.



Verlässt heute, am 60. Geburtstag, den Vorstand der Agrargenossenschaft Moorgrund: Otto Volk. FOTO: HEIKO MATZ

LEUTE HEUTE

Der Haus-, Hof- und Gartenmeister

Otto Volk, leidenschaftlicher Landwirt, Diplom-Agrar-Ingenieur, Mitgründer und einer von drei Vorständen der Agrargenossenschaft Moorgrund, feiert heute 60. Geburtstag. Und verabschiedet sich aus dem aktiven Berufsleben.

MÖHRA – Im Kuhstall wohnt die freundliche Hündin Eloise, über das Pflaster streicht, miss-trauischen Blicks, der Kater Max – ein alter Hof, mitten im Dorf. Dort ist der Landwirtschaftssohn Otto Volk geboren worden, dort hat er immer gelebt, dort wohnt auch die Familie der Tochter und die Mutter von Ehefrau Hannelore, dort wird er in Zukunft als „Haus-, Hof- und Gartenmeister“ agieren. Sich um die eigenen Pflanzen kümmern, Brot backen, kochen, lesen.

Und sich noch intensiver als bisher mit der Geschichte der Landwirtschaft in der Region beschäftigen. Otto Volk hat Fotos und Dokumente aus 50 Jahren gesammelt, mit denen er seine gelegentlichen Vorträge gestaltet. Schließlich habe er prägende Jahre miterlebt, die schnelle Entwicklung, „als aus der einzelbäuerlichen die moderne Landwirtschaft wurde“.

Und nicht zuletzt hat Otto Volk 40 Jahre lang die Entwicklung der Landwirtschaft in der Region mitgestaltet. Lehre, Fachschule, Studium – 1970 hat er als Agrar-Ingenieur in der LPG Witzelroda die Arbeit aufgenommen. Mit ein paar Kollegen nach 1990 entschieden, die Veränderungen zu meistern und die Agrargenossenschaft Moorgrund zu gründen. Was keine einfache Zeit gewesen sei. „Niemand wusste, wo der Hase hinläuft“ – er sei immer noch sehr

dankbar, „dass es Leute gab, die Vertrauen in uns gesetzt haben“. Ein hessischer Landmaschinenhändler etwa, der „uns Maschinen auf den Hof gestellt hat, als keine Bank bereit war, uns Kredit zu geben“. Einige Jahre später die Eröffnung der Landfleischerei, dann der Filialen – „wir haben Lehrgeld bezahlt, Erfahrungen gemacht und letztendlich funktioniert es gut“. Was Otto Volk „froh und glücklich macht“. Was aber erfordert habe, „immer zu arbeiten“, sich „nie Zeit zu nehmen für andere Dinge“.

Bis eine Krankheit ihn vor einigen Jahren gezwungen habe, innezuhalten. „Kein Stress mehr“ hätten ihm die Ärzte dringend geraten. „Ich sollte Ruten halten“. Nicht ganz einfach, wenn man über sich selbst sagt, „immer alles gründlich zu machen“, Aufgaben „oft zu ernst zu nehmen“, die Arbeit „mit Herzblut“ zu betreiben, „keine Diskussion zu scheuen“. Otto Volk lächelt gelassen. „Schicksal, es sollte so sein“. Der „Schlag auf den Hinterkopf“ habe ihn zum „Nachdenken über das Leben“ gebracht, „auf eine neue Spur gesetzt“. Gespräche mit Ehefrau Hannelore, „eine ganz liebe“, mit der Familie, mit Freunden und mit Christoph Martin Neumann, Pfarrer in Möhra und Nachbar am Lutherplatz, hätten ihm neue Perspektiven eröffnet. Otto Volk beschäftigt sich seither viel mit der heilenden Wirkung von gereinigtem Wasser, mit gesunder Ernährung, mit positivem Denken. Er habe sich „als Ältester“ einer Gruppe Kickboxer angeschlossen, praktiziere Qigong, gehe wandern. Und: „Ich sehe jetzt vieles mit anderen Augen – ich fühle mich heute viel besser als vor Jahren“. (m)

Zeig' her dein Kostüm

Karneval ohne Kostüm ist wie Liebe ohne Leiden(schaft). Deshalb gilt die Pflicht zum Verkleiden. Also verschwindet auf halber Strecke der Generalprobe „Zeremonienmeisterin“ Annett Stiebritz-Stepputat in der Garderobe. Aus weiblicher Sicht ein paar Wimperschläge später – also nach etwa einer halben Stunde – ist sie wieder da. Und sieht so was von umwerfend aus!



Ganz in Grün: Die Gastgeberin und Stachelkönigin Eva Hempel vom MDR.



Knackige Mannsleut' mit Rückkehr-Garantie: Die Bum(m)erangs.